

*Aufsätze und Mitteilungen*  
der  
**Österreichischen Fischereigesellschaft**

Gegründet 1880

Wien, I., Elisabethstraße 22

Telephon B 24-4-37

## Nochmals die »Universalrute«

Meine diesbezügliche Anregung im Juniheft hat, wie mir bekannt wurde, ein erfreuliches Echo in professionellen Kreisen wachgerufen (das auch in unserer Zeitung seinen Niederschlag finden wird), aus welchem sich jedoch die voraussichtliche Unrentabilität einer solchen Kombinationsrute ergeben dürfte. Nun, ich sehe diesen und andere Gegen Gründe vollkommen ein, nur bin ich in einem Punkte anscheinend mißverstanden worden: Ich dachte nämlich nicht daran, daß die meisten Sportkollegen wahrscheinlich die ganze Universalrute ans Fischwasser mitnehmen möchten, um nach Bedarf von einer Methode auf die andere übergehen zu können. In diesem Falle würde natürlich z. B. beim Fliegenfischen die über 1 m lange Spinnspitze äußerst hinderlich und daher am besten im Standquartier belassen worden sein.

Wer also an jedem Angelausflug für alle Fälle gerüstet sein will und über kein Auto verfügt, für den kommt die geschilderte Kombinationsrute nicht in Betracht, sondern es ergeben sich folgende praktische Lösungen: entweder die Mitnahme einer (möglichst dreiteiligen) Fluggerte, die bei Nichtbedarf irgendwie am Rucksackriemen (im Futteral) hängt, und einer ganz kurz zusammenlegbaren und daher bequem im Rucksack mitzuführenden Spinnrute aus Stahl (eventuell in Teleskopform), mit der man notfalls auch mit der Stationär-Rolle fischen kann; oder man läßt beide Ruten daheim, nimmt nur (so man hat) das Stationärgerät mit und geht nach Bedarf zur Fliegen-(Insekten-)Fischerei über. Diese kann mit der Stationär-Rolle auf zweierlei Art geschehen: Man verwendet entweder große, nasse Fliegen (Strömer) mit Bleischrotbeschwerung oder, was wegen des Wurfes vorteilhafter ist, das Buldo-Cellokugelfloß, das in der Schweiz und Frankreich in Gewichten (je nach Größe und mehr oder weniger mit Wasser gefüllt) von 8 bis 20 gr. viel benützt wird, und zwar ohne weitere Beschwerung der Fliege(n) selbst, so daß diese, je nachdem, ob die im Wasser unsichtbare Kugel am Ende des Nylons oder weiter oben befestigt wird, als Trocken- oder Naßfliegen oder als Kombination von solchen zur Wirkung kommen. Natürlich kann man die Fliegen weder so weich werfen noch so sicher führen wie mit der Fluggerte, aber man hat dafür zwei andere Vorteile, nämlich weiter Wurf auch im beschränkten Terrain ohne vorhergehende „Leerwürfe“ und natürliches, den Strömungsverhältnissen angepaßtes Abwärtstreiben der Fliegen (Insekten).

Wie man sieht, ist die Stationär-Ausrüstung tatsächlich für sich schon ein Universalgerät und somit die Konstruktion einer eigenen Universalrute, möge sie noch so bestechend nahe liegen, praktisch wirklich nicht von allzu großer Bedeutung.

E. K. —K.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Nochmals die »Universalrute« 11](#)